

Samstag, 27. Oktober 2018, 20 Uhr  
Alter Stadthausaal, Marktgasse 53, Winterthur

## 50 Jahre 1968 - Ensemble Aventure Freiburg i.Br.

**Natascha Maric** - Flöte, **Andrea Nagy** - Klarinette, **Wolfgang Rüdiger** - Fagott, **Akiko Okabe** - Klavier, **Friedemann Treiber** - Violine, **Sylvie Altenburger** - Viola, **Beverley Ellis** - Violoncello, **Johannes Nied** - Kontrabass, **Nicholas Reed** - Dirigent (bei Krüger)

Matthias S. Krüger „des traces lumineuses“ (2015) DE  
(\* 1980) trois mouvements (attacca) pour fagott, trio à cordes, contrebasse et piano

Hans Eugen Frischknecht Komposition für Violine und Klavier (1968)  
(\* 1939)

Ulrike Mayer-Spohn fEA (2018) UA  
(\* 1980) für Ensemble - Kompositionsauftrag des Ensemble Aventure

Leonardo Idrobo macchina (2015/16)  
(\* 1977) für Ensemble

Martin Jaggi Kôrd II (2017)  
(\* 1978) für Viola, Violoncello und Klavier

Max E. Keller 1968 – das Verkrustete aufbrechen (2018) UA  
(\* 1947) für 8 Instrumente - Kompositionsauftrag des Ensemble Aventure

Das Programm feiert die Nachwirkungen von "1968" – nicht nostalgisch, sondern es fragt, welche Aktualität das Umbruchs- und Aufbruchsjahr nach fünfzig Jahren in der neuen Musik besitzt. Die Echos dieser heißen Zeit des Aufstands gegen falsche Autoritäten, Unterdrückung, Verdrängung, gegen alles Starre und Versteinerte, für eine neue reflektierte Freiheit hallen wider im zeitgenössischen Komponieren, das kritisch wird und offen wie unser Denken, Fühlen, Handeln, das es spiegelt und beeinflusst

Auf dem Programm stehen Werke von KomponistInnen, die eine im weitesten Sinne politische Haltung vertreten und ihre Rolle als Künstler in unserer Gesellschaft reflektieren.

**Matthias S. Krüger** legt Leuchtspuren der Verflechtung von Einzelem und gesellschaftlichem Ganzen: Das Fagott ist die zentrale Spur – zu Beginn sehr gezackt, dann sich nach oben wölbend und zum Ende hin nach unten biegend – die in den verschiedenen Besetzungen harmonisch und textuell auf unterschiedlichste Weise beleuchtet, ja ausgeleuchtet wird.

In **Hans Eugen Frischknechts** Komposition *für Violine*, entstanden 1968, spiegelt sich der damalige Geist der Emanzipation in der rhythmischen Freiheit des Interpretieren und in der Beschränkung auf wenig Material.

**Ulrike Mayer-Spohn** greift als Nachgeborene die Veränderungen der Zeit in ihrem neuen Aventure-Stück *fEA* in Form entschleunigter Klangverwandlungen auf, Veränderung und Verbesserung in behutsamer und leiser Art statt als Bruch.

Der junge kolumbianisch-schweizerische Komponist **Leonardo Idrobo** setzt einen kritischen Impuls im Gefolge von 68: In «macchina» wird eine Maschine in Gang gesetzt, in welche ein Mangel – ein Fehler eingebaut worden ist. Abläufe scheinen alle nicht zu Ende gehen zu können (dürfen). Im Alltag nur allzu bekannt: Geräte werden oft mit einem Verfallsdatum hergestellt, sodass sie alle paar Jahre durch brandneue ersetzt werden müssen.

Der Titel von **Martin Jaggis** Werk steht stellvertretend für den ganzen Wortstamm, der auf das altgriechische Khorde zurückgeht, welches «Saite» bedeutet. Die drei Stücke beruhen auf drei altertümlichen Streichinstrumenten. Fast zitathaft verwendet Jaggi im ersten Stück für die Solobratsche melodische Floskeln kasachischer Musik, denn es erinnert an die Kobys, das wahrscheinlich älteste Streichinstrument (8.Jh. n. Chr.) überhaupt, das aus dem kasachischen

Kulturraum stammt. Von Zentralasien aus traten die Streichinstrumente eine weite Reise über die Mongolei, Indien und den arabischen Raum an, bis sie erst spät im Mittelalter in Europa eintrafen. **Max E. Keller** lässt als Vertreter der 68er-Generation aus aktualisierender Erinnerung *das Verkrustete aufbrechen*: In 5 Anläufen, aber ohne das bequem Mittel von Rezitation einschlägiger Texte, wird je eine rigide Anfangsstruktur allmählich aufgebrochen, zerfällt und durch frei kommunizierende, lockere Gebilde abgelöst. Im vierten Teil mündet das Stück buchstäblich in den Alltag, indem die MusikerInnen statt ihrer Instrumente schlichte Kartonschachteln bearbeiten, der fünfte Teil endet in einer kurzen Kollektivimprovisation - der Schluss des Werkes.

*weitere Konzerte: 26.Okt. Freiburg i.Br.; 1. März 19 Le Cap, Bern; 9. Juni Forum Wallis Leuk*